

«Die Gleichstellung wird bei der Stadt seit Langem gelebt»

Für alt Stadtpräsident Christian Boner waren Frauenstimmrecht und Gleichstellung immer wichtig

Für den Churer alt Stadtpräsidenten (2001–2012) Christian Boner, der nun in den Vorstand der Frauenzentrale Graubünden gewählt werden soll, war das Frauenstimmrecht, das sich am 7. Februar zum 50. Mal jährt, immer selbstverständlich. Bei der Stadt Chur habe man die Gleichstellung immer gelebt.

1959 lehnte die Schweiz die erste eidg. Abstimmung über das Frauenstimmrecht haushoch ab. Die Männer hatten das Sagen und wollten das Sagen so beibehalten. Frauen sollten nicht dreinreden können. 1971 dann änderte sich das Blatt. Die zweite eidg. Abstimmung wurde angenommen; 1972 folgte das kantonale Abstimmungsrecht. Am 7. Februar blickt die Schweiz also nun auf 50 Jahre Frauenstimmrecht zurück. In vielen europäischen und aussereuropäischen Ländern – in Finnland 1906, in Deutschland 1918, in Frankreich 1944, den USA 1920 – wurde das Frauenstimm- und -wahlrecht lange vorher eingeführt.

Als die Schweiz 1971 das Frauenstimmrecht annahm – 1981 folgte die Abstimmung über den Gleichstellungsartikel («Gleiche Rechte für Frau und Mann») – war Christian Boner gerade einmal 23 Jahre alt. Er erinnert sich:

1971 war ich an der Uni Zürich im Jus-Studium. Für mich war das Frauenstimmrecht kein Thema, weil ich das ohnehin immer unterstützt habe. Es war für mich immer unverständlich, dass Frauen nicht die gleichen Rechte haben sollten wie die Männer. Ich bin sicher, dass ich 1971 ein Ja in die Urne gelegt habe.

Wie war denn Chur damals so aufgestellt?

Ganz genau weiss ich das nicht mehr. Doch Chur hat ja auf kommunaler Ebene das Frauenstimmrecht bereits 1968 angenommen.



Christian Boner: «Für mich waren das Frauenstimmrecht und die Gleichstellung immer selbstverständlich.»
Foto Karin Huber

Ja und im gleichen Jahr lehnten Bündner Männer das Frauenstimmrecht auf kantonaler und kommunaler Ebene noch ab. 1981 dann stimmte die Schweiz dem Gleichstellungsartikel zu...

...Diese Abstimmung war längst fällig. Wie das Frauenstimmrecht war auch das Gleichstellungsrecht für mich nie eine Frage. Es ist unglaublich, wie viele Hürden die Frauen nehmen mussten. Für mich haben Männer, welche das bekämpften, Angst vor der Macht der Frauen. Für mich ist die Ablehnung klar ein Zeichen von Schwäche. Ich finde es bedenklich, dass man jahrzehntelang über die Gleichstellung diskutiert hat und immer noch diskutiert.

Braucht es eine Quote für Frauen, dass sie vermehrt in den Chefetagen und Verwaltungsräten vertreten wären?

Da bin ich skeptisch, denn man kann ja Frauen nicht dazu zwingen, sich zu bewerben, nur damit sie die Quote erfüllen können. Damit Frauen vermehrt in Führungspositionen vertreten sind, braucht es wohl noch mehr Zeit und gute Rahmenbedingungen.

Frauen neigen leider teilweise dazu, sich zu wenig zu exponieren. Sie sollten ihren Willen und ihre Rechte offen kommunizieren.

Wie war das denn mit der Gleichstellung bei der städtischen Verwaltung Chur?

Bereits lange vor meiner Zeit wurde bei der Stadt Chur die

Gleichstellung gelebt. Die Stadt verfügt über eine Lohnskala, nach der alle für die gleiche Arbeit gleich entlohnt werden. Übrigens wurde u.a. das Personalamt schon zu meinen Zeiten von einer Frau geleitet. Ich muss aber auch sagen, dass sich Frauen nur selten für Chefposten beworben haben.

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn: Was tun, damit dies eine Selbstverständlichkeit wird?

Das ist ein politischer und gesellschaftlicher Prozess. Generell braucht es wohl noch viel Zeit und Einsatz, um die Gleichstellung zu verwirklichen. Ich hoffe, dass sich auch die junge Generation mit Nachdruck dafür einsetzt.

Sie werden neu Vorstandsmitglied der Frauenzentrale Graubünden (Frauen Graubünden) und vertreten künftig Frauenanliegen.

Ich wurde angefragt und sagte zu. Ich freue mich darauf. Allerdings muss ich noch an der GV gewählt werden.

Interview: Karin Huber

Langer Weg für Frauenstimm- und -wahlrecht

Die Bemühungen der Frauen um das Stimm- und Wahlrecht sind von viel Engagement geprägt. Die Churer zeigten sich 1968 offen dafür.

1887 verlangte Meta von Salis-Marschlins als erste Schweizerin öffentlich das allgemeine Frauenstimm- und -wahlrecht.

1959: Eine erste eidg. Abstimmung über das Frauenstimmrecht wurde abgelehnt.

1968: Chur und weitere Gemeinden haben das Frauen-

stimmrecht angenommen. Doch Bündner Männer lehnten im gleichen Jahr das Frauenstimmrecht auf kantonaler und kommunaler Ebene ab.

1971 wurde die zweite eidg. Abstimmung zum Frauenstimmrecht deutlich angenommen. 1972 folgte das kantonale Abstimmungsrecht.

1981: Abstimmung Gleiche Rechte für Frau und Mann.

Infos u.a.:
www.frauen-graubuenden.ch;
www.frauenkulturarchiv.ch